ler den poetischen Dorfschulmeister so gut spielte, als es der wenig interessante Karakter ihm möglich ließ. — Und so geschah es denn, daß die von Platzer vortrefflich gemahlten Dekorazionen nebst der Kunst der Sänger und Sängerinnen (Hrn. Neumann ausgenommen, welcher auch hier in matt spielte) in dieser Oper den meisten Beifall erhielten! —

IV.

Musik.

Abt Vogler in Leipzig. Professor Chladni's Clavicylinder.

(Auszug eines Briefs.)

Leipzig, d. 11 Mai. 1801.

Außer einem Virtuosen, der vormals zur Kapelle des Herzogs von Kurland in Sagan gehörte, hat diese überhaupt sehr stille und herabgestimmte Ostermesse in öffentlichen Konzerten nichts, was einem Ohrenschmauß ähnlich wäre, geliefert. Der Umstand, daß die jetzige Direktion des Konzerts keinem fremden Künstler mehr den großen Konzertsaal erlauben will, macht den vordem so zahlreichen Zufluß wandernder Virtuosen und Sängerinnen jetzt überhaupt sehr dün-

ne

ne bei uns. Wohl dem, der, wie der Abt Vogler, keines accompagnirenden Orchesters bedarf, sondern sich selbst Orchester und allen Zubehör ersetzt. Dieser als Künstler und Mensch gleich merkwürdige Mann hat uns während der Messe dreimal in der Nikolaikirche mit den Wundern seiner Orgelphantasieen und mit den noch größern Wundern seiner Ankündigungszettel in Erstaunen gesetzt. Er geht jetzt mit nichts weniger um, als mit einer Generalreform aller Orgeln, deren Pfeifen-Parade er ganz in Kasten zu stecken Lust hat. Mit der Orgel in der Marienkirche in Berlin hat er merkwürdige Versuche gemacht und diese auch in einer besondern Schrift beschrieben, die diese Messe ausgegeben wurde*). Seine Idee überhaupt lernen Sie aus seinem kürzlich erschienenen Choralsystem, über die Simplifikation der Orgel aber aus einem Aufsatz in der Allgemeinen musikalischen Zeitung Nr. 31 f. Vogler wird von hier über sein Vaterland, Würzburg, nach Frankreich gehen.

Vielleicht lassen Sie sich aber statt aller dieser Wunder lieber eine ganz natürliche und doch sehr kunstreiche Erfindung unsers wackern Landsmanns, des Hn. Professor Chladni in Wittenberg empfohlen seyn. Es ist ein neues Instrument, was nicht bloß auf Glas, sondern auch mit Glas gespielt wird, und Clavicylinder heißt. Er erhielt damit vor kurzem selbst den Beifall des Kurfürsten in Dresden,

*) Vogler über die Umschaffung der St. Marienorgel in Berlin nach seinem Simplifikationssystem. Leipzig, Breitkopf 1801.

den, dem er auch seine akustischen Versuche mit vielem Erfolg zeigte und dafür eine sehr angemessene Belohnung erhielt. Am besten, Sie hören ihn sein Instrument selbst beschreiben:

„Schon seit mehreren Jahren bemühte ich mich, ein Tastatur-Instrument zu erfinden, auf dem man jeden Ton nach Belieben könnte fortdauern und anwachsen oder verschwinden lassen, und das dabei einfacher, und also mit weniger Schwierigkeiten zu bauen und im gehörigen Stande zu erhalten wäre, als der Bogenflügel und einige andere bisherige Versuche solcher Art. Endlich erfand ich im May 1799 ein Instrument, welches durch einen möglichst einfachen Mechanismus dieses leistet, und brachte es im Januar 1800 zu Stande. Ich habe ihm den Namen Clavicylinder gegeben, weil eine Tastatur, mit welcher es gespielt wird, und ein gläserner oder mit Glas bekleideter Cylinder, der an einem Ende mit einem Schwungrade und an dem andern mit einer Kurbel versehen ist, und durch einen Fußtritt umgedreht wird, zu den unentbehrlichsten Bestandtheilen gehören, da hingegen der übrige Mechanismus sich auf mancherlei Weise abändern läßt."

„Der Umfang geht gegenwärtig von D bis f, enthält also 4 Oktaven und eine kleine Terz, man kann aber, wenn ein solches Instrument größer gebauet wird, in der Höhe und Tiefe weit mehrere Töne hinzufügen. Das jetzige Instrument habe ich nicht vergrößern wollen, um es auf Reisen mitnehmen zu können; es ist 56 Dresdner Zoll lang, 25 breit und 11 hoch; vorn ist es so abgestumpft, daß es die Gestalt eines Schreibepultes hat.

„Die

„Die Töne dauren so lange fort, als die Tasten niedergedrückt werden; durch mehrern oder mindern Druck kann man die Stärke zu- oder abnehmen lassen."

„Es spricht augenblicklich an, so daß auch geschwinde Sätze sich darauf ausführen lassen, jedoch thun etwas langsamere Sätze eine bessere Wirkung."

„Der Klang ist sehr angenehm; aber von meinem Euphon sowohl wie von der Harmonika gänzlich verschieden; einige finden ihn einem sanften Orgelregister, andere in der Tiefe dem Fagott und in der Höhe der Hoboe, andere mehrern gutgespielten Violinen ähnlich u. s. w."

„Es ist unverstimmbar."

„Daß ich gegenwärtig die innere Einrichtung dieses Instruments so wie auch des Euphons noch nicht öffentlich bekannt mache, ist nach aller Billigkeit mir nicht zu verargen, da meine Erfindungen mein alleiniges Erwerbsmittel sind, indem ich weder einen Gehalt noch andere Unterstützung genieße. Würden mir aber die vielen auf meine Erfindungen verwendeten Bemühungen und Kosten einigermaßen anständig vergütet: so würde ich bereit seyn, die Theorie beider von mir erfundenen Instrumente nebst allen bei deren Bau nöthigen praktischen Handgriffen ohne Zurückhaltung bekannt zu machen. Da ich indessen es für tadelnswerth halte, wenn irgend jemand eine Entdeckung, die andern nützlich oder angenehm seyn kann, mit sich absterben läßt: so habe ich schon längst die Theorie des Euphons nebst den nöthigen Zeichnungen ausgearbeitet, und werde mit der Theorie des

Cla-

Clavicylinders eben so verfahren. So viel kann ich gegenwärtig anzeigen, daß das Wesentliche dieser Erfindung darin besteht:

1) Durch Reibung vermittelst eines sich umdrehenden Cylinders einen Klang hervorzubringen.

2) Glas, welches bisher bei der Harmonika und bei meinem Euphon als klingender oder gestrichener Körper benutzt worden ist, als streichenden Körper zu gebrauchen, und das durch andere Körper in Bewegung zu setzen."

„Ich bemerke dieses in der Absicht, damit, wenn in der Folge jemand ein Instrument bauen sollte, dem eine oder beide von diesen Eigenschaften zukommen, er nicht etwa auch behaupten möge, etwas Neues erfunden zu haben."

V.

Theater.

1.

Krise in Hamburg.

Hamburg, vom 30 April.

Die Gährung, welche im Publikum schon lange gegen die Direktion des teutschen Theaters existirte, und durch ein

scharf